

# DER SPIEGEL

Historiker in Handschellen

**Jawohl, wir  
haben ihn  
diffamiert**

**Der Engländer David Irving:**

*„In Vancouver wie Schwer-  
verbrecher behandelt“*

**Keine Fälschung. Nur  
eine Rekonstruktion.**



Vor dem Freien Berliner Sender\*: Mit dem Zaunpfahl an die Zunftkollegen

# Der „ruinierte“ Historiker hat Recht

Jetzt bestätigen es die renommiertesten europäischen Zeitschriften – britischer Publizist David Irving hat sich mit seinen unliebsamen Äußerungen zum „Vernichtungslager“ Auschwitz I durchgesetzt: Alle, die von dortigen „Gaskammern“ gefaselt haben, haben gelogen.

**A**m 3. Oktober 1989 lauert David Irving mit einem Klüngel von Freunden vor dem Sendebau des SFB in der Berliner Masurenallee. Transparente werden geschwenkt, auf denen die Message prangt: „Deutsche Historiker – Lügner und Feiglinge!“

Irving, ganz und gar kein Feigling (Verfasser mehrerer Bestseller, darunter „Der Untergang Dresdens“, „Churchill's War“) wagt es, das festzustellen, was die Deutschen nicht einmal zu flüstern wagen: Lauthals verkündet er am 21. April 1990

auf einer Jugendveranstaltung im Münchner Löwenbräukeller (nach der biblischen Rubrik: „Wahrheit macht frei“): „Die den Touristen in Auschwitz gezeigte Gaskammer ist eine Attrappe.“

Das Lager Auschwitz I (Besucherzahl im Jahr: 1,7 Millionen Touristen aus aller Welt, vornehmlich im Schulalter) ist jedoch für die deutsche Justiz Lügenschutzgebiet. Im Orwell'schen Schicksalsjahr 1984 gab Bonn dem Drängen des verstorbenen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinz Galinski, nach und verfügte

(entgegen dem grundgesetzlich garantierten Recht auf Meinungsfreiheit), daß jeder, der die Vergasung von Menschen in Auschwitz bestreitet (sogenannte „Auschwitzlüge“) bestraft wird. Es sitzen heute weit mehr als zwei Dutzend vergessenene Bundesbürger hierfür ein.

An diesem 21. April 1990 beginnt für den Ullstein-, Bertelsmann-, und rororo-Historiker Irving der Leidensweg. Nach seinem Vortrag im Löwenbräukeller wird er von grinsenden bayerischen Polizeibeamten in die grüne Minna geschubst (Vorwand zunächst: „Leiter einer nicht genehmigten Versammlung“) und erst gegen eine Kaution von 1000 Mark wieder freigelassen. Kein einziger seiner früheren Zunftkollegen eilt ihm zu Hilfe. Und die genauso feige deutsche Journaille heult nach Blut.

Im SPIEGEL Nr. 28/1990 erscheint am 16.

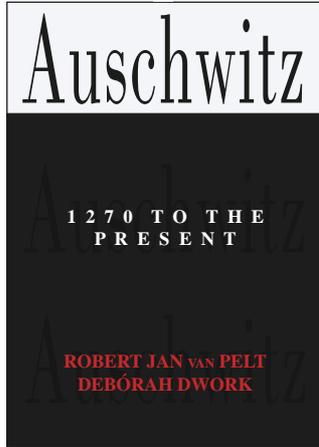
\* Am 3. Oktober 1989 in der Masurenallee. Historiker Irving mit (1.) spanischem Verleger Pedro Varela. Vom Wort „deutsche“ betroffen, ermittelt die Staatsanwaltschaft Nürnberg gegen den Engländer erfolglos wegen Volksverhetzung. Varela wird auf einer späteren Vortragsreise von der österreichischen Polizei in „Untersuchungshaft“ genommen und erst sechs Monate später ohne Strafanzeige oder Entschuldigung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Juni 1990 eine ausführliche Reportage über Irving (SPIEGEL-Berichterstatter: Der links-läufige Schreiberling Dieter Bednarz) zu dem Zweck, dessen weltweitem Renommee einen Dolchstoß zu versetzen.

Bednarz prägt das hämisch-freudige Wort von dem „Historiker mit dem ruinierten Ruf.“ Das an der Stunde Null von der britischen Siegermacht lizenzierte deutsche Nachrichtenblatt lehnt es ab, Irvings ausführliche Entgegnung abzudrucken. Damit wird er zum Outlaw.

Ulkig dabei: sogar der SPIEGEL hat sich in früheren Jahren mehrfach an Irving-Knüllern mit Vorabdrucken bereichert, darunter seine Bücher:

- Die Geheimwaffen des Dritten Reiches
- Der Traum von der deutschen Atombombe
- Aufstand in Ungarn
- Rommel. Eine Biographie.



**Pelt-Buch:** *Alles dort ist fake*

Auch belieferte er die Hamburger mit den Geheimaufzeichnungen Adolf Eichmanns sowie mit etlichen von ihm als gefälscht bezeichneten Seiten des „Hitler-Tagebuchs“. Hatten sie ihn doch schon 1964 in einer Hausmitteilung als „den kommenden Mann“ gelobt.

Mit seinem Auschwitz-Spruch im Münchner Löwenbrau hat Irving das Tabu einen Todesstoß versetzt. Danach kommt eine Prozeßdeluge. Diejenigen, die Irving-Freund Rolf Hochhuth einmal als „die fuchtbaren Richter“ an den Pranger stellte (auf den württembergischen Ministerpräsidenten Hans Filbinger gemünzt) stürzen sich haßerfüllt auf den Engländer:

- Drei Prozesse werden veranstaltet, wobei ihm die karrieremachenden, in Tennisschuhen richtenden Gerichtspräsidenten scheinbar auf höhere Weisung (sog. nannter Befehlsnotstand) jegliche Verteidigungschance verwehren.
- Sämtliche Beweisanträge sowie alle Verteidigungszeugen – darunter sogar Dr. Franciszek Piper, zuletzt Leiter des staatlichen Museums in Auschwitz – werden abgelehnt bzw. nicht zugelassen.
- Es folgen Geldstrafen von zunächst 7.000 dann 10.000 Mark, wegen Verunglimpfung des Ansehens Verstorbener – eines lediglich in der BRD zusammengekünstelten Delikts.

● Am 13. Januar 1993 erhöht Richter Huber die Strafe auf 30.000 Mark, worauf ihn Irving am Abend darauf auf einer Massenveranstaltung als „senilen, alkoholisierten Trottel“ bezeichnet (was eine weitere Strafe von 10.000 Mark wegen Beleidigung zur Folge hat).

Und dann überschlagen sich für Irving die Hiobsbotschaften. Alles auf Geheiß der internationalen jüdischen Gemeinde – wie später freiekämpfte Geheimdokumente der Regierungsbehörden beweisen:

- Als (nämlich in der BRD) „Vorbestrafter“ wird er 1992 aus Kanada in Handschellen abgeschoben (TITELBILD)
- Daraufhin und auch deswegen Verweigerung der Einreisen in Australien, Neuseeland, Südafrika, und in etliche europäische Länder
- Kündigung seiner Verträge und Abmachungen mit allen seinen anerkannten Verlegern und Literaturagenten
- Zutrittsverbot zu den Archivbeständen des Münchner Instituts für Zeitgeschichte (dem er die Hälfte seiner über dreißig Jahre hinweg ausgegrabenen Akten-schätze vermacht hat)

● Am 1. Juli 1993 Hausverbot im deutschen Bundesarchiv (wo der Rest seiner kostbaren Dokumentensammlung ruht (das um seine Eichmann-Funde wetteifernde BA hatte Irving zwei Jahre zuvor in einer Pressemitteilung als „Trüffelschwein“ bezeichnet)

● Am 9. November 1993 ergeht Aufenthaltsverbot für die ganze BRD Ein Vermögen für Anwalts- und Gerichtskosten muß Irving für den Versuch aufbringen, seinen guten Ruf wiederherzustellen.

Unter Irvings Gegenstößen weicht die Journaille zunächst etwas zurück. Die liberal-konservative FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG beauftragt ihren Berliner Bürochef und Irving-Freund Dr Ralf-Georg Reuth – wie Irving ein schillernder Rommel- bzw. Goebbelsbiograph – einen ganzseitigen Bericht über diesen einmaligen Fall für die vielgelesene Schlußseite ihres Feuilletons zu schreiben. Aber: Außer Spesen nichts gewesen. Der Bericht bleibt auf dem Redaktionsspike hängen.

Deutsche Verleger, die sich für Irvings kommende Werke interessieren, bekommen einen Wink vom Bundesinnenministerium, und schon werden die Füllhalter wieder weggelegt.

Fünf Jahre später erreicht die erschreckende Erkenntnis auch das internationale Judentum, daß das, was Irving im April 1990 im Münchner Löwenbräukeller gesagt hatte, der Wahrheit entspricht.

Irvings Gaskammer-Démarche wird heute offiziell als neueste Holocaust-Wissenschaft vom organisierten Judentum vertreten. Genau das hatte jedoch Richter

*Der erste Historiker, der die wichtigsten, langgesuchten Privattagebücher des Reichspropagandaministers verwerten konnte*



## DAVID IRVING Goebbels

Mastermind of the Third Reich

ISBN 1872 197 132

Widely Praised

*„So schreibt der eine Propagandameister über den anderen“*

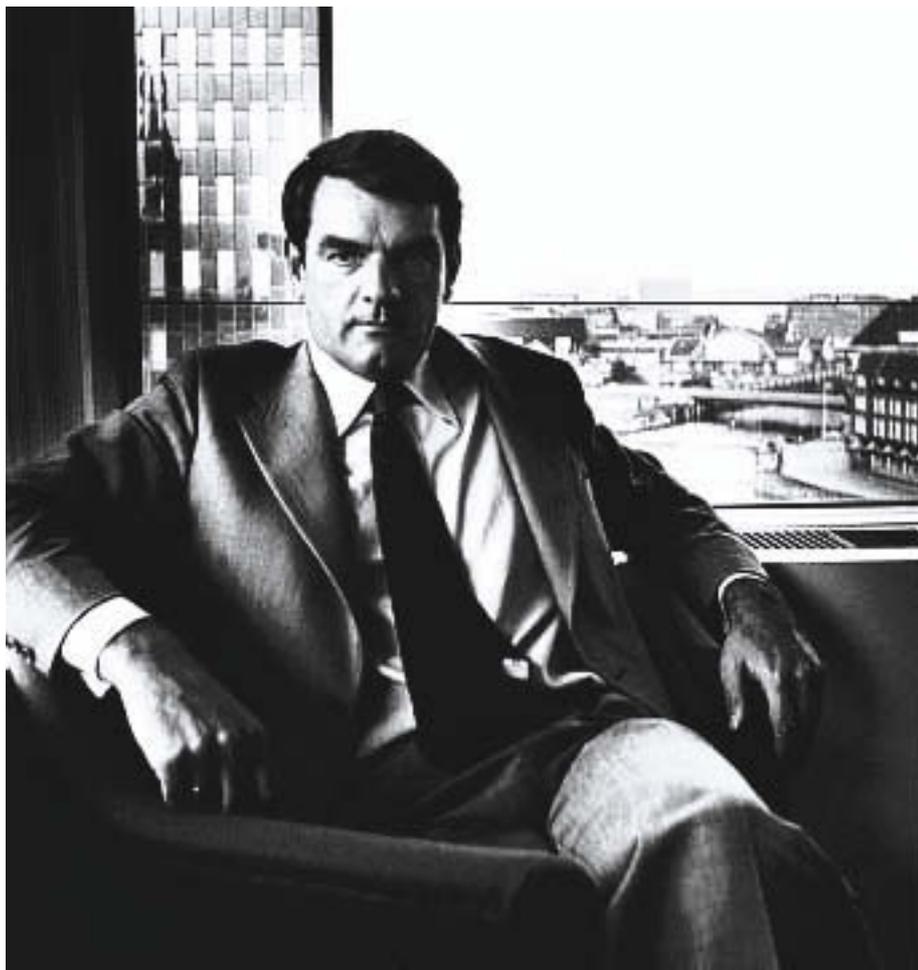
Gitta Sereny, THE OBSERVER

**F**

FOCAL POINT PUBLICATIONS  
DUKE STREET  
LONDON W1M 5DJ

Fax 0171 409 7048

**\$45.00 • 744 pages • 58 pages of exclusive photos including many in full colour**



KAROLA KRÄSZE / DER SPIEGEL

**Willkommener Gast\*:** *Buckingham-Palast auf der falschen Themse-Seite*

Huber seinzeit in vorauseilender politischer Korrektheit als „hartnäckiges und uneinsichtiges Leugnen“ verurteilt.

Schon am 26. Januar 1995 schließt sich der französische Journalist Eric Conan mit einem ausführlichen, zwölf Seiten umfassenden Artikel im Pariser Wochenblatt L'EXPRESS Irvings Forschungsergebnissen an. Nach einem Besuch im Touristenkomplex Auschwitz schreibt Conan: „Tout y est faux.“ (Dort ist alles falsch.) Die stellvertretende Leiterin des staatlichen Archivs Auschwitz habe ihm das bestätigt, so schreibt der Franzose, mit dem geflüsterten Zusatz: „Wir lassen augenblicklich alles in dem (gefälschten) Zustand und sagen absichtlich den Touristen nichts Präzises – es ist zu kompliziert: Alles weitere wird sich zeigen.“ („Pour l'instant, on la laisse en l'état et on ne précise rien au visiteur. C'est trop compliqué. On verra plus tard.“)

Ohne einen Augenblick zu zögern, läßt der Engländer Irving diese für die deutsche Justiz verheerenden Zitate zwanzigtausendfach auf Postkarten drucken und durch seinen inzwischen gewaltig angewachsenen weltweiten Freundeskreis an BRD-Auslandsvertretungen, auf Bonner Prominenz,

auf Spitzenbeamte, auf Journalisten sowie auf zahlreiche Politiker niederprasseln. Dieser Propaganda-Aktion verdankt der Engländer eine erneute Eintragung im Bayerischen Verfassungsschutzbericht.

Danach lenkt auch das Weltjudentum ein, um seinen eigenen Ruf noch im letzten Augenblick zu retten. Dafür hat Irving im JEWISH CHRONICLE (London) schon am 17. Januar 1992 plädiert. Irving: „Das Judentum ist sehr dumm, wenn es sich nicht rechtzeitig von der Gaskammerthese distanziert“.

So wird auch von dieser Seite zugegeben, daß das „Gaskammer“-Gebäude in Auschwitz, wo Millionen unschuldiger deutschen Schulkindern pflichtgemäß erschauern müssen, eine Errungenschaft aus der unseligen polnisch-kommunistischen Nachkriegszeit (Baujahr: 1948) ist.

Schlicht gesagt, es handelt sich um eine plumpe Fälschung. Oder wie unverbesserliche Geschichtshüter der BRD in ihrem verzweifelten Rückzugskampf verschämt einräumen: „Eine Rekonstruktion“.

Allerdings ist fünfzig Jahre lang kein Hauch von dieser schönfärberischen Formulierung zu spüren gewesen.

Die neue Version – die rückwärtige bzw. die zweite Kampfstellung, um einen Militärjargon zu gebrauchen – breitet sich

jedoch mit Windeseile aus.

Originalton Professor Dr Robert Jan Van Pelt, holländisch-jüdischer Baukunst-historiker und Holocaustforscher, in dessen 1996 beim Yale-University Verlag erschienenen Werk *Auschwitz 1270 to the Present*:

Vielleicht war es auch einfach nur eine Frage der Mittel und die Notwendigkeit einer touristischen Dienstleistung. Ob aus doktrinären oder praktischen Gründen, die Zerstörung der Originalbaulichkeit innerhalb des derzeitigen Besucher-Empfangs-Zentrums stellt sowohl eine bewußte Nachkriegs-Irreführung als auch einen Verlust dar...

Mit seinem Kamin und seiner Gaskammer sorgt das Krematorium für einen besinnlichen Abschluß einer jeden Lagertour. Die Besucher erfahren nicht, daß es sich bei dem von ihnen besichtigten Krematorium weitestgehend um eine Nachkriegsrekonstruktion handelt...

Es entstanden ein Kamin als herausragendes Symbol für Birkenau, vier abdeckbare Öffnungen auf dem Dach, die das Einfüllen von Zyklon-B in die darunterliegende Gaskammer suggerieren sollten und zwei der drei Einäscherungsöfen mit Originalteilen.

Bis heute gibt es keine Schilder, die auf diese Nachkriegsentstehung hinweisen. Lagerführer bleiben still, wenn Touristen davon sprechen, daß „es“ in diesem Bau geschah.

Am 5. April 1997 gesteht auch die Londoner Tageszeitung THE GUARDIAN in einem Bericht über die fehlenden Gaskammern:

Dieses Auschwitz hatte keine derartige Einrichtung. Für David Irving, den holocaustleugnenden Historiker, genügt die Tatsache, daß die in Auschwitz I ausgestellte Gaskammer eine Attrappe [„a fake“] ist, als Beweis dafür, daß die Gaskammern nie existiert haben. Nun, wäre Buckingham-Palast im Bombenkrieg vernichtet und auf der anderen Themseseite wiederaufgebaut worden, so könnte man das auch als eine Attrappe bezeichnen...

Was hat dieser Engländer schon vor fünf Jahren prophezeit? – „Unsere Gegner wissen es alle auch, nur wagt es keiner zu sagen. Aber wenn schließlich die Wahrheit sich durchsetzt, erwarte keiner, meine Damen und Herren, daß *wir* hierfür gelobt werden, oder gar Wiedergutmachung für das uns zuteil gewordene Unrecht erhalten werden: dann wird es plötzlich heißen – von den Hellmuth Auerbachs und den Eberhard Jäckels und den Hans-Heiko Kleins und auch von seiten der deutschen Justiz – *das haben wir ja immer gewußt!*“

\* David Irving im Juli 1978 im SPIEGEL-Hochhaus im Hamburger Hafenviertel. Im Büro der Redaktion Zeitgeschichte (Heinz Höhne) lieferte der Engländer die exklusiven Unterlagen für zahlreiche Scoops ab. Darunter Kopien der von ihm als gefälscht bezeichneten Hitler-Tagebuchseiten und der von ihm in Argentinien geretteten Privataufzeichnungen Adolf Eichmanns.

Sollten SPIEGEL-Gefühle mit diesem Sonderheft verletzt worden sein, bitten wir hiermit um Entschuldigung.